DAB REGIONAL

Berlin	3
Brandenburg	16
Mecklenburg-Vorpommern	24
Sachsen	30
Sachsen-Anhalt	42
Thüringen	49

IMPRESSUM

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon: 030 293307-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer; Präsidentin Dipl.-Ing. Theresa Keilhacker

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon 0331 27591-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke; Präsident Dipl.-Ing. Christian Keller

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59079-0, Verantwortlich: RAin Katrin Patynowski; Präsident Dipl.-Ing. Christoph Meyn

Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon 0351 31746-0, Verantwortlich: RAin Jana Frommhold (Syndikusrechtsanwältin), Geschäftsführerin; Präsident Dipl.-Ing. Andreas Wohlfarth

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon 0391 53611-0, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin; Präsident Prof. Dipl.-Ing. Axel Teichert

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon 0361 21050-0, Verantwortlich: Franziska Weise M.A., Geschäftsführerin; Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum/Mantelteil).
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684, E-Mail d.schaafs@handelsblattgroup.com.
Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DABregional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Moderne neu gedacht

Presseabend auf der Baustelle: Treffpunkt Hyparschale

Pressefestlich beleuchtet: die Baustelle der Hyparschale in Magdeburg. Der Schalenbau von Ulrich Müther wird grundsaniert und erhält eine neue Nutzung als Veranstaltungszentrum

Noch nie stand Architektur so stark im Fokus eines Presseabends des für Landesentwicklung und Städtebau, für Mobilität und Verkehr und nun auch für Digitalisierung zuständigen „Ministeriums für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt". Das war dem gewählten Ort für das jährlich im Sommer stattfindende Treffen geschuldet: Eingeladen hatte man am 24. August 2022 auf die Baustelle der Hyparschale in Magdeburg.

Es war eine einmalige Atmosphäre, denn in den kommenden Wochen werden die ersten Einbauten an diesem außergewöhnlichen Bau erfolgen, dessen Dach an diesem Abend wie aufgespannte Segel mit einer ungeheuren Leichtigkeit über filigranen Vertikalen schwebte. Sie werden zukünftig die Verglasung aufnehmen.

Den Auftakt zum Abend gab nach der Begrüßung durch die Ministerin Dr. Lydia Hüskens der Film „Moderne neu gedacht", eine erste Dokumentation zum Bauprojekt, entstanden im Rahmen der „Landesinitiative Architektur und Baukultur in Sachsen-Anhalt". Der Dreh, initiiert von der Architektenkammer, gab den Ausgangspunkt für ein Interview, das Sven Haller, Staatssekretär im Ministerium für Infrastruktur und Digitales, im Anschluss mit Christian Hellmund, gmp · Architekten von Gerkan, Marg und Partner aus Berlin, führte. Gute Gelegenheit für den Architekten, sich bei den Mitarbeitern des Ministeriums zu bedanken, denn für die Sanierung des beeindruckenden Baus waren verständlicherweise Genehmigungen im Einzelfall notwendig. Dass diese in enger Abstimmung erteilt wurden, war die Rettung für die Halle, die bereits viele Jahre ungenutzt zu verfallen drohte und auf ihre Wiederentdeckung wartete. Mit Fördermitteln des Landes unterstützt und als baukultureller Leuchtturm erkannt, scheint das zukünftige Veranstaltungszentrum neben der Stadthalle auf der Magdeburger Rotehorninsel nun auf der Zielgeraden. ▢ph

Fotos: Peter Gercke

Setzt neue Akzente: Dr. Lydia Hüskens, Ministerin für Infrastruktur und Digitales, hier mit Kammerpräsident Prof. Axel Teichert auf dem Presseabend

Die Filme „Moderne neu gedacht" sind auf dem YouTube-Kanal der Architektenkammer Sachsen-Anhalt veröffentlicht.

Jubiläumsausflug nach Pömmelte

In Pömmelte, südlich von Schönebeck (Elbe), erhält derzeit der erste Stampflehmneubau eines öffentlichen Auftraggebers in Sachsen-Anhalt sein „Innenleben“. Der Salzlandkreis baut am dortigen Ringheiligtum ein Informationszentrum, das im kommenden Jahr eröffnet werden soll – eine spannende Aufgabe für Carsten Sußmann von sußmann + sußmann architekten und ingenieure aus Magdeburg.

Am 1. September 2022 gab es auf der Baustelle einen ganz besonderen Termin. Eingeladen war die Architektin Hannah Schreckenbach, sie ist Pionierin des Lehmbaus und seit 21 Jahren Mitglied der Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Hier gehörte sie der Arbeitsgruppe „Architektur macht Schule“ an, brachte sich und ihre mitreißenden Ideen ein, gab Anregungen, organisierte Veranstaltungen … Zu ihrem 90. Geburtstag im Juni gab es keinen Blumenstrauß, aber einen Dank für ehrenamtliche Mitwirkung und die Idee zu einem gemeinsamen Ausflug nach Pömmelte.

Hannah hat eine Mission. Ihr geht es darum, Architektur und Gestaltung zu vermitteln. Ob das in Deutschland oder in afrikanischen Ländern ist, war dabei nie von Belang. Ihre zweite Mission ist das Bauen mit Lehm. Hannah Schreckenbach hat nicht nur in Ghana mit Lehm gebaut und dort Vorschriften für den Bau mit Lehm erarbeitet, sie gehört zu den Gründungsmitgliedern des deutschen Dachverbandes Lehm e. V. (DVL), der in diesem Jahr sein 30-jähriges Gründungsjubiläum feiert und seinen Sitz in Weimar hat.

… sie hat uns ‚Jungen‘ immer wieder vorgemacht, wer hier wirklich jung ist …

Die Architektin erzählt gern über ihr bewegtes Leben und ihr Engagement für das nachhaltige Bauen. Sie berichtet von den Anstrengungen, die der DVL unternahm, um in Zusammenarbeit mit den Handwerkskammern die Weiterbildung zur Fachkraft für Lehmbau zu etablieren. Seit 2002 wurden ca. 400 „Fachkräfte Lehmbau – DVL“ ausgebildet, kann man auf der Seite des Verbandes lesen. Oder sie berichtet vom Engagement des Dachverbandes, um das Regelwerk für den Lehmbau zu reaktivieren. In beiden deutschen Staaten waren Anfang der 1970er-Jahre die Normen zum Lehmbau abgeschafft worden. Das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) betraute den Dachverband mit der Formulierung neuer bauaufsichtlicher Grundlagen: 1998 veröffentlichte der DVL die „Lehmbauregeln“. 2013 wurden dann die ersten DIN-Normen verabschiedet. Ein wichtiger Erfolg des Verbandes.

Der Sommerausflug nach Pömmelte, wo vor tausenden Jahren Menschen an der Elbe siedelten und heute beispielhaft nachhaltig gebaut wird, ließ Hannah Schreckenbach staunen und loben. Sie freute sich, nahm zur Erinnerung von den wegbegleitenden grünen Glasscherben Stückchen mit. Die Idee des Landschaftsarchitekten, die Scherben würden in der Sonne wie Sterne glitzern, fand sie wunderbar. Sie hat es gesehen.

Verantwortlich für die Tragwerksplanung des Ringheiligtums zeichnet Prof. Dr. Christof Ziegert. Sein Büro ZRS Ingenieure GmbH ist spezialisiert auf diesem Gebiet des Lehmbaus und arbeitet weltweit. Christof Ziegert ist Vorstand des Dachverbandes Lehm. Er sagt über das Gründungsmitglied seines Verbandes: „Hannah Schreckenbach hat den Dachverband Lehm e. V. (DVL) um die internationale Komponente des globalen Baustoffs Lehm bereichert. Ihre langjährigen Erfahrungen, die sie in Ghana und anderen afrikanischen Ländern sammeln durfte, haben immer wieder für faszinierte Augen und Herzen unter der Mitgliedschaft oder auf den internationalen Konferenzen des DVL gesorgt. Mit frischen, auf den Punkt gebrachten Ideen hat sie uns ‚Jungen‘ immer wieder vorgemacht, wer hier wirklich jung ist. Hannah Schreckenbach ist für mich bis heute ein Vorbild an positiver Beharrlichkeit, für eine gute Sache einzutreten.“ ☐ph

Foto: Petra Heise

Ortstermin: v.l.n.r. Carsten Sußmann, Hannah Schreckenbach und Alexandra Bruscaini. Die Mitarbeiterin im Salzlandkreis trägt Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit, u. a. am Ringheiligtum in Pömmelte. Die Begeisterung für das Bauen mit Lehm teilen sie

www.dachverband-lehm.de

Was den Alltag schön macht: **Kunst am Bau**

Bereicherung, Förderung, Vorbildwirkung

„70 Jahre Kunst am Bau in Deutschland“ heißt eine Wanderausstellung des für das Bauen in Deutschland zuständigen Bundesministeriums und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) aus dem Jahr 2000, die derzeit noch durch die Republik (coronabedingt in gedämpftem Tempo) tourt. Anlass der Ausstellung, zu der auch zwei Bücher erschienen, waren zwei Jubiläen: 70 Jahre Kunst am Bau und 30 Jahre Wiedervereinigung. Und 70 Jahre Kunst am Bau heißt hier tatsächlich in West und in Ost. Beide deutsche Staaten hatten sich bereits 1950 durch Beschlüsse des Bundestages und der Volkskammer zur Beauftragung baugebundener Kunst selbstverpflichtet. Auch wenn es in der Ausstellung fast ausschließlich um Bauten des Staates (70 Jahre Bundesrepublik und 40 Jahre DDR) geht, wird mit ihr die Frage der Bedeutung von Kunst am Bau im Heute in die Diskussion gebracht und weist nachdrücklich auf den Bildungsauftrag der öffentlichen Hand und anderer Institutionen zur Förderung von Kunst und Künstlern hin. Ein guter Anlass, um also einen Blick auf das aktuelle Geschehen in Sachsen-Anhalt zu nehmen. Kunst am Bau ist verbriefte Aufgabe, Überzeugung und/oder Interesse. Kunst am Bau war und ist aber auch immer Auftragskunst – und das nicht erst seit 1950.

Bund und Land haben in den zurückliegenden mehr als 30 Jahren in Sachsen-Anhalt viel für die Kunst am Bau getan, und das ist kaum bekannt. Zahlreiche Kunstwettbewerbe wurden durchgeführt. Kunst gehört dort, wo sie platziert wurde, zum Alltäglichen: am Arbeitsplatz in Verwaltungen, Instituten und Hochschulen, hier hat die Öffentlichkeit allerdings in der Regel nur eingeschränkten Zugang. Kunst im öffentlichen Raum wird u.a. auch durch Finanzinstitute, Kirchengemeinden und Krankenhäuser gefördert und beauftragt. Planungen von Städten und Gemeinden sind in frühen Phasen oftmals heiß von der Bürgerschaft diskutiert und werden gelegentlich dann auch nicht umgesetzt. Dort, wo sie zu finden ist, ist Kunst am Bau Gewohnheit, sie gehört zu Plätzen und Grünanlagen und ist nicht mehr wegzudenken.

Vor 30 Jahren setzte baugebundene Kunst in Sachsen-Anhalt aber nicht bei null an. In den ersten Jahren fehlte scheinbar der Blick dafür, Kunst im „Osten“ wurde durch die ideologische Brille gesehen. Deshalb geht es heute vor allem darum, diese Kunst am Bau zu schützen und vor unbedachter Zerstörung zu bewahren.

In der ehemaligen DDR hatte sich nicht nur der „Staat“ verpflichtet, Kunst am Bau zu fördern, in den 15 Bezirken gab es Büros für architekturbezogene Kunst. Nach vielen Jahren und dem entsprechenden Abstand ist eine stärkere Akzeptanz und eine andere Annäherung auf diese während der DDR-Ära entstandenen Werke zu verzeichnen. Retro oder Renaissance? Aber das Interesse und das Bewusstsein für den Wert der Kunst steigt und somit auch das Engagement zu deren Erhalt.

Foto: Viktoria Kühne

„70 Jahre Kunst am Bau“ dokumentiert: Die Kataloge der gleichnamigen Ausstellung des Bundes waren Thema beim „Dialog Baukultur Magdeburg“

Kunst am Bau – der Bund in Sachsen-Anhalt

Für ausgewählte Bauvorhaben, die der Bund in Sachsen-Anhalt realisierte, wurden Kunstwettbewerbe durchgeführt, so für den Neubau des Umweltbundesamtes (UBA) in Dessau oder des Wasserstraßenneubauamtes in Magdeburg, für die Sanierung und Erweiterung des Robert-Koch-Instituts in Wernigerode oder im Zusammenhang mit dem Umbau eines ehemaligen Logengebäudes für den Sitz der Leopoldina in Halle (Saale). Auch für den Neubau der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen in der Welterbestadt Quedlinburg fand neben dem Architektenwettbewerb ein Kunstwettbewerb statt.

Foto: Fotostudioschrader.de

Kunst am Forschungsbau (I): Der Bund lobte 2004 im Zusammenhang mit dem Neubau der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen in der Welterbestadt Quedlinburg (heute Julius-Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen) einen Wettbewerb für Kunst am Bau aus. Trak Wendisch gewann mit seinem Beitrag. Er schuf drei überdimensionierte „Pollen" aus patiniertem Bronzeguss von 1,20 Meter Durchmesser (Foto) und ein „Feld", in dem sich stabile Edelstahlhalme gleichmäßig bewegen. Platziert ist die Kunst im Eingangsbereich des Institutes

Foto: Markus Scholz

Kunst am Forschungsbau (II): Der Neubau des Charles-Tanford-Proteinzentrums der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg („Engere Wahl" beim Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019) befindet sich in Halle Heide-Süd. „Tanfords Garten" ist das Werk des Künstlers Timm Kregel von 2017 für die Freifläche vor dem Forschungsgebäude. Es ist dem Pionier der Proteinforschung Charles Tanford gewidmet, der als Karl Tannenbaum in Halle (Saale) geboren wurde. Auch hier war ein Wettbewerb durchgeführt worden

Kunst am Bau – Landesbauten

Nicht nur für den Landtag von Sachsen-Anhalt wurde zeitgenössische Kunst im Zusammenhang mit dem Umbau des Hauses angekauft. Für vorbestimmte große Bauvorhaben führte das Land Wettbewerbe durch, in denen sich Künstler mit ihrer Idee für die Umsetzung ihrer „Kunst" qualifizierten. Immer ging es dabei um einen Zusammenhang zwischen Bauwerk und dessen Nutzung. Beispielhaft seien hier die künstlerischen Arbeiten von Christine Bergmann am und im Landeshauptarchiv in Magdeburg, von Marc Fromm am Finanzamt Halle (Saale) oder von Timm Kregel am Charles-Tanford-Proteinzentrum in Halle (Saale) genannt.

„Der Landesbetrieb hat durch die Auslobung solcher Wettbewerbe die Möglichkeit, die Baukultur im Land zu fördern, regionale KünstlerInnen zu unterstützen sowie stadt- und stadtteilprägend zu wirken", so Andreas Grobe, Geschäftsführer des Landesbetriebes Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt (BLSA). „Es ist für uns als größter öffentlicher Bauherr eine Verpflichtung, aus unserem baukulturellen Anspruch heraus einen gewissen Anteil der Baukosten für Kunstwerke an öffentlichen Bauten zu verwenden."

Kunst am Bau - Sakralbauten

Kirchen und Klöster sind seit Jahrhunderten ein Hort für Kunst, ob mit dem Bauwerk verbunden oder damit ausgestattet. Auch heute fördert die Institution Kirche zeitgenössische Kunst. Ein erfolgreiches Projekt sind die von der Anhaltischen Landeskirche getragenen „Lichtungen", initiiert zur kulturtouristischen Fortentwicklung der Region Anhalt und ein aktueller Beitrag zu Kunst und Baukultur im ländlichen Raum. Kirchenfenster – überwiegend in alten Dorfkirchen – werden künstlerisch in Szene gesetzt. Überregional bekannt sind die drei von Neo Rauch gestalteten Fenster der Elisabethkapelle im Naumburger Dom. Aber auch kleine Kirchgemeinden wie das Kirchspiel Mansfeld-Lutherstadt setzen Akzente: Für die Stadtkirche St. Georg beauftragte es den Hallenser Künstler Marc Fromm.

Foto: Marco Prosch

Baugebundene Kunst in den Kommunen: Claudia Walde, rechts im Bild, bei der künstlerischen Gestaltung der Nord-Brückenwiderlager am Magdeburger Hauptbahnhof im Juni 2022. Die Künstlerin aus Halle (Saale), international bekannt unter dem Pseudonym MadC, hatte sich in dem vom Stadtplanungsamt Magdeburg initiierten Wettbewerb durchgesetzt und wurde auf Beschluss des Stadtrates mit der Umsetzung ihres Beitrages beauftragt. Die farbliche Gestaltung der südlichen Widerlager folgt voraussichtlich im kommenden Jahr

Foto: Viktoria Kühne

„Baugebundene Glaskunst in und aus Magdeburg" war eines der Themen im „Dialog Baukultur Magdeburg" am 20. Juni 2022 im Magdeburger Moritzhof: Die Geschäftsführerin der Architektenkammer Sachsen-Anhalt Petra Heise (r.) im Gespräch mit den Autorinnen des kunstgeschichtlichen Gutachtens Sabine Ullrich (l.) und Cornelia Heller (m.) über die umfangreiche Recherchearbeit, deren Veröffentlichung noch aussteht. Anwesend war an diesem Abend auch Reginald Richter, einer der renommierten Glaskünstler des früheren Kollektivs „Glasgestaltung Magdeburg"

Kunst am Bau – Landeshauptstadt Magdeburg

Wie in vielen anderen Städten der ehemaligen DDR findet sich im öffentlichen Raum Magdeburgs eine Vielzahl baugebundener Kunst. Hierauf baut das Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt auf und lobte für die Gestaltung der Widerlager der Eisenbahn im Zusammenhang mit dem Tunnelbau am Damaschkeplatz einen Künstlerwettbewerb aus. Am 21. Juni 2022 begann die Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses von Claudia Walde.

Kunst am Bau aus Magdeburg und über Magdeburg hinaus

Ein Teil des „Dialogs Baukultur Magdeburg", einer gemeinsamen Veranstaltung der Architektenkammer und der Landeshauptstadt am 20. Juni 2022, widmete sich der Frage von Kunst am Bau, ganz speziell ging es um baugebundene Glaskunst. Das Stadtplanungsamt hatte ein kunstgeschichtliches Gutachten zur „Baugebundenen Glaskunst in und aus Magdeburg" beauftragt. Dessen Ergebnisse stellte die Kunsthistorikerin Sabine Ullrich aus dem beauftragten Team Heller/Pöschl/Ullrich vor. In der beeindruckenden Recherchearbeit geht es vor allem um Glas, um Licht und um das damalige Künstlerkollektiv „Glasgestaltung Magdeburg". Und das Gutachten hat eine Botschaft: Es appelliert an die Verantwortung. Denn wie sollte es anders sein: Gibt es Leerstand, ist auch diese Kunst akut gefährdet. So ging es in der sich dem Vortrag anschließenden Diskussion um das genaue Hinsehen und Hinhören, um das Suchen und Finden, das Retten und Bewahren.

„70 Jahre Kunst am Bau in Deutschland"

Die gleichnamige Ausstellung wurde bereits im vergangenen Jahr in Halle (Saale) präsentiert und ist jetzt weiter auf Wanderschaft. So ist sie in diesem Herbst in der Volkshochschule der niedersächsischen Landeshauptstadt zu sehen, verbunden mit einem vielschichtigen

Rahmenprogramm, in das auch die Architektenkammer Niedersachsen eingebunden ist. Jedem mit Interesse, der sich nicht extra nach Hannover auf den Weg machen will, seien die Kataloge empfohlen. ◻ph

70 Jahre Kunst am Bau in Deutschland
Deutscher Kunstverlag
ISBN: 978-3-422-98617-6

Kunst am Bau in der DDR
Deutscher Kunstverlag
ISBN: 978-3-422-98606-0

„70 Jahre Kunst am Bau" – Ausstellung
Termin: 13. Oktober bis 15. November 2022
Ort: Foyer der Volkshochschule Hannover,
Burgstraße 14, Hannover

www.vhs-hannover.de

Foto: Thomas Bechstein

Stadtkirche St. Georg in Mansfeld-Lutherstadt: „Luther als Treckejunge", gestaltet von Marc Fromm (2015), Auftraggeber: Evangelisches Kirchspiel Mansfeld-Lutherstadt. Der Künstler ist Wahlhallenser, Absolvent der Hochschule Burg Giebichenstein. Er schuf im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt auch das „Glitzerschwein" für das Finanzamt Halle (Saale), Ergebnis eines Künstlerwettbewerbs

Countdown läuft: Abgabe bis 5. Oktober!

Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2022

Noch bis zum 5. Oktober 2022 läuft die Einreichungsfrist für den Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt. Es ist ein Jubiläumspreis. Bereits zum zehnten Mal loben ihn gemeinsam das Ministerium für Infrastruktur und Digitales des Landes Sachsen-Anhalt und die Architektenkammer Sachsen-Anhalt aus. Er rückt, so das Anliegen, das aktuelle Baugeschehen, die Kultur des Bauens und die Baukultur in den Fokus breiter öffentlicher Wahrnehmung.

Architekten aller Fachrichtungen und ihre Bauherren sind aufgerufen, sich mit Objekten zu bewerben, die in den vergangenen vier Jahren in Sachsen-Anhalt erfolgreich umgesetzt wurden und sind in diesem Sinne, so Kammerpräsident Prof. Axel Teichert, „ein Seismograf dafür, wie sich das Land entwickelt und welchen Anteil der Berufsstand dabei vorzuweisen hat." Für Schirmherrin und Ministerin Dr. Lydia Hüskens ist der Architekturpreis eine „Erfolgsgeschichte": „Die Werkschau liefert Maßstäbe für eine gelebte Baukultur und setzt zugleich entscheidende Impulse für die nachhaltige und lebenswerte Gestaltung unserer Städte und Gemeinden."

Am 17. Oktober 2022 wird die Jury tagen. Aus der von ihr getroffenen „Engeren Wahl" werden am Ende die Auszeichnungen und der Preis gekürt.

Wichtig: Vom 18. Oktober bis 11. November 2022 ist die Öffentlichkeit aufgerufen, aus der „Engeren Wahl" über den Publikumspreis abzustimmen.

Die Preisverleihung ist für den 25. November 2022 in der Landeshauptstadt Magdeburg geplant. ◻jha

Alle Informationen:
www.ak-lsa.de>>Architektur und Baukultur>>Architekturpreise

Architekturpreis im Museum

Ankunft der Wanderausstellung in Mansfeld-Lutherstadt

Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt feierte im September 2022 ihr 25-jähriges Bestehen. Und nach einem Vierteljahrhundert wird vieles neu, vieles anders, nicht nur der Name. „Der neue Markenname LutherMuseen steht für das, was uns ausmacht: lebendige Museen und Kulturorte, die zeitgemäße, spannende und abwechslungsreiche Angebote für alle Altersgruppen bereithalten“, heißt es auf deren Internetseite. Eines der Angebote wird die Ausstellung „Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019“ sein, die ab dem 8. Oktober 2022 im Foyer des Museums Luthers Elternhaus in Mansfeld-Lutherstadt zu sehen sein wird. Es ist die vorerst letzte Station der Wanderausstellung, die in eben jenem Gebäude gezeigt wird, das 2019 eine Auszeichnung zum Architekturpreis erhielt. Eröffnet wird die Ausstellung im Rahmen des Herbstfestes am 8. Oktober 2022. ph

Herbstfest in Mansfeld
Termin: Samstag, 8. Oktober 2022, ab 14:00 Uhr

Ausstellung „Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019“
Termin: 8. Oktober bis 20. November 2022
Ort: Museum Luthers Elternhaus, Lutherstraße 29, Mansfeld-Lutherstadt

Termine

Datum	Ort	Veranstaltung/Titel
Gremienarbeit		
10. Oktober 2022	Magdeburg	Sitzung des Vorstandes
13. Oktober 2022	Halle (Saale)	Sitzung des Ausschusses Wettbewerbe und Vergabe
19. Oktober 2022	Magdeburg	Sitzung des Schlichtungsausschusses
Fortbildungen		
7. Oktober 2022	Dresden	Basiswissen Bauleitung IV: Einsatz der VOB Teile B und C
Veranstaltungen		
ab 8. Oktober 2022	Mansfeld-Lutherstadt	Ausstellung zum „Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2019“
14./15. Oktober 2022	Leipzig	Mitteldeutscher Architektentag „Zukunft beginnt jetzt - Architektur im Wandel“
Architekturpreis des Landes Sachsen-Anhalt 2022		
5. Oktober 2022		Abgabeschluss für die Einreichung der Beiträge
17. Oktober 2022	Magdeburg	Jurysitzung
ab 18. Oktober 2022		Abstimmung zum Publikumspreis bis zum 11. November 2022

Alle Informationen zu den Veranstaltungen: **www.ak-lsa.de**